

Übersetzung

Jugendliche aus stationären Hilfen auf dem Weg ins Erwachsenenleben unterstützen: Internationale Erfahrungen

Mike Stein*

Folie 2. Ich werde über Folgendes referieren:

- Eine Reise – die Reise junger Menschen aus stationären Hilfen in das Erwachsenenleben in verschiedenen Ländern.
- Um aufzuzeigen, wie junge Menschen in verschiedenen Ländern diese Reise erleben, stelle ich Beispiele für Richtlinien und Praktiken vor.
- Ich werde auch eine Methode vorschlagen, mit der die Wirkung der internationalen Erfahrungen bewertet werden kann. Leitfrage: Wie wird die Resilienz junger Menschen auf ihrem Weg aus der Hilfe ins Erwachsenenleben gefördert?
- Die internationalen Erfahrungen, von denen ich berichte, basieren auf Forschungsergebnissen aus 33 Ländern, darunter europäische Länder, west- und zentralasiatische Gesellschaften sowie Forschungsarbeiten, die von Peer-Forschern (d.h. jungen Menschen, die selbst in stationären Hilfen leben oder gelebt haben) erarbeitet wurden.

Folie 3. Zuerst wollen wir hören, was die Peer-Forscher zu sagen haben

„Ich habe als Care Leaver andere Care Leaver interviewt - dadurch wurde jungen Menschen eine Stimme gegeben und sie konnten ihre Meinung darüber äußern, wie sie den Übergang aus der stationären Hilfe in die Selbstständigkeit erlebt haben“.

„Ich habe die Zeit genossen. Ich habe Selbstvertrauen gewonnen, mit neuen Menschen zu sprechen“.

„Es war emotional und körperlich anstrengend, aber auch wertvolle Lebenserfahrung“.

Folie 4. Wie lassen sich junge Menschen in stationären Hilfen in die Forschung einbinden? Das Beispiel Peer-Forschung

SOS-Kinderdorf International und Care Leaver Projekte in England haben in der Peer-Forschung im Bereich Kinderrechte Pionierarbeit geleistet, ebenso in der Beteiligung von Care Leavern an der Weiterentwicklung der Fachpolitik. In Zusammenarbeit mit professionellen Forschern können die Peer-Forscher einen großen Beitrag leisten. Sie können:

- aus ihrer eigenen Erfahrung in der Hilfe berichten, um mehr Aufmerksamkeit für dieses Forschungsthema zu erhalten.
- dazu beitragen, die Forschungsfragen zu identifizieren und Interview-Fragebögen zu erarbeiten bzw. Feedback dazu geben .
- Interviews/Befragungen durchführen.
- Feedback zu den Forschungsergebnissen geben.
- Zur Analyse der Bedeutung der Ergebnisse für Politik und Praxis beitragen.
- An Präsentationen und der Verbreitung der Ergebnisse mitwirken.

Folie 5. Wie lassen sich junge Menschen in stationären Hilfen in die Forschung einbinden? Das Beispiel Peer-Forschung

- Professionelle Forscher betrachten die Peer-Forschung als wichtige Quelle für besondere Einblicke bzw. eine andere, lebendige Sichtweise (die Sichtweise junger Menschen, die selbst in der Hilfe leben bzw. diese verlassen)
- Durch die Teilnahme an Peer-Forschung erhalten junge Menschen die Möglichkeit, über Fortbildungen, Unterstützung und Forschungserfahrung neues Wissen und neue Fähigkeiten zu erwerben und ihr Selbstvertrauen zu stärken
- Peer-Forschung ist nicht für alle jungen Menschen in stationären Hilfen geeignet. Sehr belastete oder verletzbare junge Menschen benötigen weiterhin Unterstützung, um ihre Probleme zu bewältigen.
- Erfolgreiche Peer-Forscher sind häufig junge Menschen, die auf ihrem eigenen Weg aus der Hilfe in die Selbständigkeit ein Gefühl von Sinnhaftigkeit ihrer Lebenserfahrungen entwickelt haben: durch eine gewisse emotionale Distanz können sie ein Gleichgewicht von Empathie und Objektivität erreichen

Folie 6. Ich werde nun die Wege junger Menschen ins Erwachsenenleben erforschen, beginnend mit dem Hilfesetting, dass die jungen Menschen verlassen

- Pflegefamilien – es zeichnet sich ein Trend in westeuropäischen Gesellschaften ab, verstärkt spezialisierte Pflegefamilien zu nutzen, die zusätzliche Unterstützung und therapeutische Hilfe/Behandlung bieten können.
- Verwandtenpflege – Unterbringung bei Familienmitgliedern oder Freunden.
- Kleinstheime – hauptsächlich für Teenager.
- Größere Heime und Zentren für Kinder und Jugendliche – mit sozialpädagogischer Betreuung und Behandlungsmöglichkeiten

- Heimunterbringung – in Verbindung mit Programme zur Deinstitutionalisierung, UNCRC, *alternative Betreuung von Kindern, um die individuellen Bedürfnisse von Kindern zu erfüllen.*
- Betreutes Wohnen und Übergangswohnformen, in denen die Care Leaver Unterstützung von Betreuern erfahren.

Folie 7: Individuelle Bedürfnisse erfüllen

Text Karikatur: Wir behandeln alle junge Menschen als Individuen. Dies ist z.B. Individuum Nr. 1697C

Folie 8. Der Weg junger Menschen ins Erwachsenenleben: internationale Beispiele

- In Spanien werden die meisten jungen Menschen, die nicht bei ihren Eltern leben können, bei Verwandten, also Familienmitgliedern aus der Großfamilie wie beispielsweise Großeltern, Onkel und Tanten oder engen Freunden der Familie untergebracht.
- Dadurch identifizieren sich die jungen Menschen mit der Familie (und fühlen sich häufig nicht als „Jugendhilfe-Kids“). Dieses System bietet den Jugendlichen auch Stabilität, denn die jungen Menschen bleiben meist bis ins Erwachsenenalter bei den jeweiligen Familien. Jedoch ist praktische und personelle Unterstützung für diese Betreuungsform erforderlich!
- In Australien, Neuseeland und Spanien leben mehr (fremd untergebrachte) junge Menschen in Verwandtenpflege als in (fremden) Pflegefamilien bzw. in Heimen. In den meisten anderen westlichen Ländern ist die Situation genau umgekehrt. In Großbritannien leben nur 20 % der Kinder und Jugendlichen in Verwandtenpflege.
- Jungen Menschen steht oft nur eine begrenzte Auswahl an Hilfesettings offen (einschließlich der Unterbringung bei Verwandten) – die konkreten Wahlmöglichkeiten hängen von der nationalen und lokalen Jugendhilfe-Politik und der Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen ab.

Folie 9. Wege ins Erwachsenenleben: Alter bei Hilfeende

- In Europa und ‚westlichen‘ Gesellschaften verlässt der Großteil junger Menschen die stationäre Hilfe zwischen 16 und 18 Jahren. Doch es gibt große Unterschiede: die jüngsten verlassen mit 14, die ältesten mit 26 Jahren die Einrichtung.
- Im Vergleich zu jungen Menschen in der allgemeinen Bevölkerung in diesen Ländern verlassen die meisten Care Leaver die Hilfe früher und müssen mit den großen Veränderungen in ihrem Leben schneller zurechtkommen: Auszug aus der Einrichtung / Pflegefamilie und Einzug in eine Wohnung (häufig in Verbindung mit einem Umzug in eine andere Gegend); Schulabschluss, Studium oder Jobsuche; Ende der Hilfebeziehung(en) und neue Freunde zu finden.
- Der Weg dieser jungen Menschen in das Erwachsenenleben ist beschleunigter und verdichteter als der ihrer Peers – sie müssen schneller erwachsen werden als Gleichaltrige in der allgemeinen Bevölkerung.

- Diese jungen Menschen erfahren auch weniger Unterstützung auf ihrem Weg aus der Betreuung ins Erwachsenenleben und dieser Weg ist linearer. In der allgemeinen Bevölkerung „pendeln“ jungen Menschen häufig zwischen ihrer Herkunftsfamilie und dem Leben in Eigenständigkeit.

Folie 10 Junge Menschen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben unterstützen: internationale Beispiele

- Es gibt informelle, „nicht legale“ Betreuungs-Arrangements – z.B. in Irland und Norwegen werden junge Menschen, die sich gut in ihre Pflegefamilie eingelebt haben, manchmal „Teil der Familie“ und bleiben dort bis ins Erwachsenenalter
- Es gibt auch Beispiele aus einigen Ländern, darunter Großbritannien, dass junge Menschen nach dem Hilfeende auch noch weiter informelle persönliche und praktische Unterstützung von ihren ehemaligen Betreuern erhalten, selbst wenn sie nicht bei diesen leben.
- In Schweden bieten manche Kinderheime jungen Menschen nach dem Auszug weiterhin praktische und persönliche Unterstützung.
- Es gibt auch formelle rechtliche Regelungen - in England und Spanien können junge Menschen bis zum Alter von 21 Jahren bei der Pflegefamilie verbleiben (staying-put arrangement). Die Pflegeeltern werden finanziell unterstützt und die jungen Menschen können weiterhin Unterstützungsleistungen für Care Leaver erhalten.

Folie 11 Junge Menschen in Heimunterbringung unterstützen: internationale Beispiele

- In Deutschland gibt es kleine Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfen für bis zu acht junge Menschen, die flexible Unterstützung durch die Fachkräfte bieten – zu Besuch kommen bzw. einfach vorbei schauen. Diese Einrichtungen kümmern sich auch um die weitere Wohnungsbeschaffung für die jungen Menschen. Wenn alles klappt, können die jungen Menschen dort als Mieter einziehen.
- In der Schweiz können junge Menschen an zwei bis vier Abenden pro Woche ausprobieren, in einer Unterbringungsform zu wohnen, bevor sie dort als Mieter einziehen.
- In den Niederlanden bietet das Programm „Neue Perspektiven nach der Rückkehr“ jungen Menschen zwischen 16-24, die aus Einrichtungen der geschlossenen Unterbringung bzw. Justizvollzugsanstalten entlassen werden, individuelle Betreuung in Form von Mentoring an. Der Mentor nimmt drei Monate, bevor der junge Mensch auszieht, Kontakt mit ihm/ihr auf, und hält über einen Zeitraum von neun Monaten bis zu dreimal pro Woche Kontakt.
- In der Schweiz wurde ein System für telefonischen Kontakt und Beratung, persönliches Coaching und finanzielle Unterstützung eingeführt, um junge Menschen, die aus Betreuungseinrichtungen ausziehen, zu unterstützen.

Folie 12 Politische und gesetzliche Vorgaben für den Prozess des Übergangs aus stationären Hilfen: internationale Beispiele

- Im Vereinigten Königreich (vier Länder) haben spezielle Gesetze, die den Übergang regeln und die Pflichten und Befugnisse in diesem Bereich kombinieren, das neue Berufsbild der pädagogischen Fachkräfte im Bereich „Leaving Care“ geschaffen: Dies umfasst persönliche Berater, die individuelle Unterstützung bieten sowie „Leaving Care“-Teams und Projekte, die junge Menschen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben bis zum Alter von 25 Jahren unterstützen.
- In skandinavischen Ländern (Schweden, Dänemark, Norwegen) war der hauptsächlich verfolgte sozialdemokratische Ansatz „Universalismus“, d.h. die Entwicklung von Gesetzen und Richtlinien, die darauf abzielen **alle jungen Menschen in den Regelinrichtungen zu betreuen und zu fördern** – Bildung und Erziehung, Arbeitsförderung, Unterbringung/Wohnung, Leistungen für Jugendliche, Gesundheit und Wohlbefinden.
- Jedoch hat das Eingeständnis, dass die Bedürfnisse der Care Leaver und anderer äußerst verletzbarer Gruppen junger Menschen dort nicht erfüllt wurden, zur Entwicklung spezieller Gesetze für den Prozess des Leaving Care (in dem universalistischen Rahmen) geführt.
- In England und in manchen anderen Ländern gibt es Gesetze und Richtlinien zu Kinderrechten, die junge Menschen individuell bei sie betreffenden Entscheidungen und auf kollektiver Ebene bei politischen Weiterentwicklungen, die Auswirkungen auf ihr Leben haben, beteiligen.
- Die Forschung zeigt, dass es Unterschiede bei der Umsetzung der Gesetze in den verschiedenen Ländern und Regionen gibt. Es kann einen Unterschied machen, wenn pädagogische Fachkräfte die Rechte junger Menschen kennen und bereit sind, sich für deren Durchsetzung einzusetzen. Und sich dort, wo Gesetze schwach sind, für innovative und beste Praktiken einsetzen.

Folie 13 Politische und gesetzliche Vorgaben für den Prozess des Übergangs aus stationären Hilfen: junge Menschen individuell an Entscheidungen beteiligen

- Die Gesetze und Richtlinien in England bieten Möglichkeiten für die Beteiligung junger Menschen auf jeder Ebene von der Betreuung bis zum Erwachsenwerden. Dazu gehört das Konzipieren von Betreuungsplänen, die Bedarfseinschätzung, der Prozess der Übergangsplanung, die Vorbereitung des Auszugs aus der Betreuung und die Wahl der Unterkunft sowie die Unterstützung junger Menschen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben.
- Es gibt eine rechtliche Verantwortung sicherzustellen, dass die jungen Menschen gut auf den Auszug aus der Betreuungsseinrichtung vorbereitet sind. Dies bedeutet, dass ein unabhängiger Experte zur Prüfung mit dieser Aufgabe betraut ist und dass die jungen Menschen auch einen Fürsprecher nutzen können, der sich für ihre Sache einsetzt.
- Es gibt auch Forschungsarbeiten und praktische Nachweise die belegen, dass junge Menschen, deren Auszug aus der Betreuung erfolgreich ist, mehr interaktive Beziehungen haben: sie schaffen es, eine gute Unterkunft/Wohnung zu finden, besuchen

eine (höhere) Schule oder haben einen Beruf und nehmen am Sozial- und Freizeitleben teil. Sie werden befähigt, indem sie eingebunden werden.

Folie 14 Politische und gesetzliche Vorgaben für den Prozess des Übergangs aus stationären Hilfen: junge Menschen individuell an Entscheidungen beteiligen

Text Karikatur: Wenn Du mehr über Care Leaver wissen willst – warum fragst Du sie nicht einfach?

Folie 15 Politische und gesetzliche Vorgaben für den Prozess des Übergangs aus stationären Hilfen: junge Menschen kollektiv beteiligen

- Jungen Menschen können einerseits individuell mit dem Thema Auszug aus der Betreuung zu tun haben und auch in die Ausarbeitung von Richtlinien und Praktiken, die Auswirkungen auf ihr Leben haben, eingebunden werden.
- In England beschäftigt das Projekt „*New Belongings*“ ein Team an erfahrenen jungen Menschen und Experten, die mit den örtlichen Behörden zusammenarbeiten, um die *Charter for Care Leavers* – sieben Versprechen, die von jungen Menschen aus der Betreuung zusammengestellt wurden, umzusetzen, die Zusammenarbeit verschiedener Leistungsträger zu verbessern und die Einbindung junger Menschen in gemeinschaftliche Aktivitäten zu fördern. Das Projekt beginnt mit einer Befragung aller Care Leaver in der jeweiligen Region, um deren Ansichten über die Betreuung, die Leistungen, die sie erhalten und was sie ändern würden, zu erfahren.
- In England nehmen junge Menschen, die in stationären Hilfen leben und dort ausziehen an sogenannten *Children in Care Councils* teil. Als Teil ihrer Arbeit bieten diese jungen Menschen die Möglichkeit, sich zu örtlichen Vorschriften und deren Einfluss auf die Betreuung und den Übergang aus der Hilfe zu äußern. Dies kann zu einem *Versprechen* oder einer Zusage der örtlichen Behörde, spezifische Dienste zu bieten, beitragen.

Folie 16 Politische und gesetzliche Vorgaben für den Prozess des Übergangs aus stationären Hilfen: internationale Beispiele

- In Deutschland haben alle jungen Menschen ein Recht auf Hilfen zur Erziehung bis zum 21. Lebensjahr, z.B. in Hilfesettings wie Wohngruppen, Pflegefamilien und in Einrichtungen des betreuten Wohnens. Wenn jungen Menschen Leistungen nach dem Auszug aus der Betreuungseinrichtung verwehrt werden, haben sie das Recht zu klagen und hierfür Prozesskostenhilfe in Anspruch zu nehmen.
- In Schottland können junge Menschen bis zum Alter von 21 Jahren in der Pflegefamilie, in Kinderheimen und in Einrichtungen des betreuten Wohnens verbleiben („staying put“).
- In Norwegen haben die örtlichen Behörden die Pflicht, Leistungen für Care Leaver im Alter zwischen 18 bis 23 zu erbringen. Falls diese verweigert werden, können sich die jungen Menschen beim zuständigen Bezirksgouverneur beschweren.

- In Rumänien - und in einigen anderen ehemals kommunistischen Ländern - können junge Menschen bis 26 Jahre in der Betreuung verbleiben, wenn sie sich noch in Ausbildung befinden. Es gibt auch subventionierte Beschäftigungsprogramme für Care Leaver.

Folie 17 Informationen und Forschung zum Thema Leaving Care: internationale Erfahrungen

Sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene ist es wichtig, zuverlässige Informationen für die Planung von Leistungen zu nutzen, um die Bedürfnisse junger Menschen in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Unterkunft und Wohnung sowie Gesundheit und Wohlbefinden zu erfüllen. Folgendes lässt sich feststellen:

- Es gibt Unterschiede bei der Auswahl und Qualität der offiziellen Daten. Manche werden auf nationaler und manche auf lokaler Ebene erfasst.
- Nationale Daten zu den Hilfen zur Erziehung sowie zum Prozess des Leaving Care können Vergleiche mit jungen Menschen aus der allgemeinen Bevölkerung in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Wohlbefinden sowie „Erfolgsmessungen“ beinhalten.
- Kein Land verfügt über nationale Daten, die eine umfassende Bewertung der erreichten Entwicklungen und Fortschritte des jungen Menschen vom Eintritt in die Hilfe bis zum Hilfeende beinhalten.
- Es gibt nur wenige offizielle Daten, die die Sicht der Care Leaver selbst wiedergeben.

Folie 18 Informationen und Forschung zum Thema Leaving Care: internationale Beispiele und Ergebnisse

- Was offizielle Daten anbelangt ist Schweden eines der drei Länder weltweit, die ein nationales Register über Geburtsjahrgänge führen. Dies erlaubt es, Vergleiche zwischen verschiedenen Gruppen von Kindern und jungen Menschen über einen bestimmten Zeitraum und zu unterschiedlichen Lebensbereichen wie z.B. Bildung, Gesundheit, Lebensumstände, Abhängigkeit von Sozialhilfe, geistige Gesundheit, Verstöße und Drogenmissbrauch zu ziehen.
- Vor kurzem wurden die Daten von zehn Geburtsjahrgängen des nationalen Zentralregisters in Schweden, das die gesamte Bevölkerung des Landes umfasst, analysiert, um die schulischen Leistungen von Care Leavern, die langfristig in Pflegefamilien gelebt haben, ebenso wie spätere psychosoziale Probleme zu bewerten.
- Es hat sich gezeigt, dass gute schulische Leistungen auf ein erfolgreiches späteres Leben hinweisen. Schlechte schulische Leistungen von jungen Menschen in stationären Hilfen sind hingegen der größte Risikofaktor für psychosoziale Probleme im Erwachsenenalter, darunter Suizid, Drogenmissbrauch, kriminelles Verhalten und Abhängigkeit von Sozialhilfe.
- Die Forschung hat auch gezeigt, dass man jungen Menschen durch spezifische Unterstützung durch die Pflegefamilien und Lehrer dabei helfen kann, ihre schulischen Probleme zu überwinden.

Folie 19 Informationen und Forschung zum Thema Leaving Care: internationale Beispiele und Ergebnisse

- In den meisten westlichen und europäischen Ländern wurden Forschungsarbeiten durchgeführt, wobei der Umfang und die Art der Studien unterschiedlich sind.
- Die Forschung hat generell gezeigt, dass Care Leaver im Vergleich zu jungen Menschen in der Gesamtbevölkerung im Hinblick auf Bildung, berufliche Laufbahn, Gesundheit und Wohlbefinden insgesamt schlecht abschneiden.
- Jedoch gibt es wesentliche Unterschiede: manche junge Menschen aus stationären Hilfen sind sehr erfolgreich und kommen weiter im Leben. Andere ‚kommen gerade so durch‘ und schaffen es ggf. später und wieder andere haben sehr zu kämpfen. Diese Unterschiede verändern sich ggf. im Laufe der Zeit, und die jungen Menschen können sich auch innerhalb dieser Kategorien hin- und her bewegen.

Folie 20: „Manche Care Leaver kommen mit entsprechender Unterstützung gut zu recht“

Text Karikatur: Helfen die Last zu erleichtern: Finanzielle Hilfe, Bildung, Nachbetreuung, Wohnung, Planung

Folie 21 Den Einfluss internationaler Erfahrungen bewerten – Der Resilienz-Test

Die oben genannten Beispiele aus verschiedenen Ländern können im Hinblick auf Forschungsergebnisse dazu, wie die Resilienz junger Menschen gefördert wird, bewertet werden. Es gibt Forschungsergebnisse, die belegen, dass die Resilienz von jungen Menschen in stationären Hilfen von Folgendem abhängig ist:

- Stabilität und Kontinuität – durch sichere Bindungen dort, wo die jungen Menschen leben. Dies hilft den jungen Menschen in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Wohlbefinden – jetzt und in Zukunft.
- Jegliche zusätzliche Unterstützung, die die jungen Menschen gegebenenfalls benötigen. In der Schule und bei persönlichen Problemen, die sich auf deren mentale Gesundheit und auf ihr Wohlbefinden auswirken.
- Unterstützung, die junge Erwachsene beim Aufbau von Freundschaften, Netzwerken, neuen Möglichkeiten und Freizeitaktivitäten oder Wendepunkten in ihrem Leben benötigen.

Folie 22 Den Einfluss internationaler Erfahrungen bewerten – Der Resilienz-Test

- Die Einbindung junger Menschen in alle Entscheidungen, die Auswirkungen auf ihr Leben haben und die Förderung ihrer Rechte. Schaffen einer Kultur der Beteiligung.
- Jungen Menschen die Möglichkeit bieten, in der jeweiligen Betreuungseinrichtung, in sie untergebracht sind, bis ins Erwachsenenalter zu verbleiben und erst allmählich auszuziehen – wie junge Menschen, die aus ihrer Herkunftsfamilie ausziehen.
- Vorbereitung und Unterstützung junger Erwachsener auf ihren verschiedenen Wegen ins Erwachsenenleben in den Bereichen Wohnung, Beruf, Gesundheit und Wohlbe-

finden. Dies lässt sich durch formelle Hilfeleistungen beim Auszug aus der Betreuungseinrichtung und dem Aufbau positiver Familien-, Partner-, Verwandten- und sozialen Netzwerke erreichen.

**Mike Stein, Emeritus Professor, Social Policy Research Unit, University of York*

Folie 23 Literatur

- Dixon J and Lee J with Stein M, Guhirwa H, Bowley S, and Catch22 NCAS Peer Researchers (2015) *Corporate Parenting for young people in care – Making the difference?*
- Stein M (2014) Young people's transitions from Care to Adulthood in European and Post-communist Eastern European and Central Asian Societies, *Australian Social Work*, Vol. 67. 1
- New Belongings: A better deal for Care Leavers, The Care Leavers' Foundation
- Stein M (2012) *Young People Leaving Care, supporting pathways to adulthood*, Jessica Kingsley
- Stein M and Verweijen-Slammescu R (2012) (eds.) *When Care Ends, Lessons from Peer Research, insights from young people on leaving care in Albania, the Czech Republic, Finland and Poland*, SOS Children's Villages International
- Lerch V with Stein M (2010) (eds.) *Ageing Out of Care, from care to adulthood in European and Central Asian Societies*, SOS Children's Villages International
- Stein, M and Munro, E. (eds.) (2008) *Young People's Transitions from Care to Adulthood: International Research and Practice*, Jessica Kingsley